© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Naturschätze der Gemeinde Roßbach -

die Schönheit der Natur vor der Haustür entdecken

Hans UHL
Büro für Integration von
Natur & Mensch
Kremsstraße 6
4553 Schlierbach
uhl@naturundmensch.com

„Weshalb konnte man nicht das ganze Leben durch die Fähigkeiten bewahren, Erde und Gras und rauschenden Regen und Sternenhimmel als Seligkeiten zu erleben?"

Astrid Lindgren in „Ferien auf Saltkrokan"

Wo und wie finden Menschen in unseren radikal veränderten Naturräumen wieder Freude an der Naturbegegnung - und das zuhause, unabhängig von Ferienerlebnissen, wie bei Astrid Lindgren? Welche hilfreichen Brücken gibt es, die unüberschaubaren Berge von ökologischem Insiderfachwissen in annehmbaren Formen dorthin zu transferieren, wo sie am meisten fehlen und bewirken können - zu den einzelnen Landnutzern? Und lassen sich abseits umstrittener Planungsvorhaben die BürgerInnen so an Naturschutzthemen beteiligen, dass sie gerne und zum Wohle aller noch ein bisschen Wildnis stehen lassen?

Das hier vorgestellte Gemeindeprojekt wurde von der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, Dr. Hans Schratter initiiert, von der Gemeinde Roßbach getragen und aus Mitteln des Bundes, des Landes Oö. und der EU finanziert. Die Projektdurchführung übernahm 2006 das Büro für Integration von Natur & Mensch, Hans Uhl. Der Ablauf war so erfolgreich, dass sich Bürgermeister Josef Hartwagner und Projektleiterin Andrea Karrer im Jahr 2008 über die Verleihung des Oö. Umweltschutzpreises freuen durften.

Methoden

Bei der Bevölkerung noch unbekannte Fachgrundlagen dienten als Basis der Arbeit. So beschreiben die Ergebnisse der Landschaftserhebung Roßbach, die von der Abteilung Naturschutz des Landes Oö. 2004 durchgeführt wurde, die Biotoptypen der Gemeinde in 2141 Teilen, von den Fließgewässern bis zu markanten Einzelbäumen (Regioplan Ingenieure Salzburg GmbH 2004). Angaben zur lokalen Fauna fehlen darin allerdings. Die regionalisierten Publikationen der Natur- und Landschafts-Leitbilder für Oberösterreich, in diesem Fall für die Einheit Inn- und Hausruckviertler Hügelland, bieten zudem ein Fülle von Fachinformationen über die Naturbesonderheiten der gesamten Region, aber auch Orientierung in der Frage: Was ist dem Naturschutz in diesem Gebiet wichtig?

Im Naturschätze-Projekt wurden durch Interviews mit naturkundlich interessierten Bürgern wertvolles Erfahrungswissen eingeholt und historische Angaben zur Entwicklung der lokalen Artenvielfalt recherchiert. Zusätzliche Freilanderhebungen zur Erforschung der Fauna des Gebietes können zwar keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, helfen jedoch, das zentrale Bild des Projektes zu verdichten und so besser zu vermitteln. Dadurch sind erstmals Angaben über Vögel, Amphibien, Libellen oder außergewöhnliche Pflanzenvorkommen Roßbachs dokumentiert. Zuerst einige Besonderheiten dieser Ergebnisse:

Artenverlust lokal nachvollziehen

Dank der naturkundlichen Aufzeichnungen des Oberlehrers Baumann aus 1921 ist ein Teil des Artenschwundes der letzten Jahrzehnte in Roßbach gut belegt. So ist das damals noch bejagte, prächtige Auerhuhn (Abb. 1) ebenso längst verschwunden aus dem Gaugshamer Wald, wie die Haubenlerche aus den Feldfluren. In den Bächen suchen Kinder nun vergeblich nach Edelkrebsen und das ehemals weithin hörbare Quaken der Laubfrösche gehört vorerst der Vergangenheit an.

Abb. 1 und 2: Ausgestorben in Roßbach, zwei Beispiele von vielen - Auerhuhn und Trollblume Fotos: H. Uhl

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3 und 4: Zwei besondere Fischarten - Elritze (links - Foto: C. Gumpinger) und Mühlkoppe (rechts - Foto: H. Uhl) leben in den naturnahen Bächen

Die Liste der ausgestorbenen Blütenpflanzen ist beachtlich: Laut Michael Hohla sind die von Baumann noch genannten Arten Trollblume (Abb. 2), Geflecktes Knabenkraut, Rittersporn, Nestwurz, Tausendguldenkraut, Akeleiblättrige Wiesenraute, Gelber Wau, Kornrade oder Ackersteinsame u. v. a. höchstwahrscheinlich in Roßbach nicht mehr zu finden.

Allerdings ist das Artengefüge einem stetigen Wandel unterworfen. Von den Roßbacher Neubürgern unter den Tieren sind zum Beispiel Schwarzstorch und Silberreiher zu nennen. Trotz insgesamt negativer Trends weist das Gemeindegebiet noch eine ganze Fülle von besonderen Lebensräumen und Arten auf, die es wert sind, von den Menschen geschätzt zu werden.

Lebensadern Bäche und Stillgewässer

Roßbach und St. Veiter Bach prägen das lokale Flussterrassenland und stellen auch heute beachtliche Quellen der Artenvielfalt dar. Sie zeigen sich weitgehend naturnah bzw. ohne harte Verbauungen und sind vielfach von laubreichen Begleitgehölzen gesäumt. Die Verrohrung der meisten kleinen Wassergräben beeinträchtigt das Gesamtsystem allerdings stark. Trotzdem leben in manchen Bachabschnitten so besondere Fischarten wie Elritze und Mühlkoppe (Abb. 3 und 4). Dort, wo Wald- und Wiesenbäche offen fließen und wenig verschmutzt sind, kommen die Larven des Feuersalamanders vor und viele an Wasser gebundene Insekten, darunter so auffällig schöne wie die Blauflügel-Prachtlibelle.

Es ist davon auszugehen, dass sehr viele Teiche und Tümpel in Roßbach in den letzten 50 Jahren zugeschüttet wurden, wie im ganzen Land. Wenn einzelne Gartenteichbesitzer jetzt über vorübergehende „Froschplagen“ klagen, kann das nur ein Anzeichen dafür sein, dass die geschrumpften Amphibien-Populationen keine andere Wahl mehr haben, als diese letzten oder neuen Zufluchtstätten zur Laichzeit aufzusuchen. Oft müssen die Frösche und Molche mittlerweile mit sehr ungünstigen Laichgewässern, wie nassen Wagenspuren oder Wassergräben vorlieb nehmen, weil günstige fehlen. Kleingewässer an alten Abbaustellen oder neue angelegte Feuchtbiotope in Hausnähe stellen sehr wertvolle Lebensräume für die in Österreich ausnahmslos bedrohten Amphibienarten dar (Abb. 5 und 6). 5 Arten wurden vorerst in der Gemeinde gefunden.

Bislang wurden mindestens 13 Libellenarten in den Kleingewässern Roßbachs nachgewiesen, weitere sind zu vermuten. Die größte Besonderheit darunter ist der Fund der Zweigestreiften Quelljungfer, deren Larven im Waldbach unterhalb der Eisbahn anlässlich einer Exkursion von Schülern der Volksschule entdeckt wurden (Abb. 7-9). Diese Libelle der Roten Listen (Raab u. a. 2007) ist an Bäche und kleinste Rinnsale mit guter Wasserqualität gebunden, da sich die Larven ca. 5 Jahre lang hier entwickeln und dabei sehr anfällig für Beeinträchtigungen sind.

Erstaunliche Vogelvielfalt

76 Vogelarten wurden 2006 bis 2008 im knapp 15 km^2 großen Roßbach

Abb. 5 und 6: Teiche und Tümpel ohne Fischbesatz, wie der Moortümpel „Eisbahn“ (links) oder der Löschteich bei Rödham (rechts) sind sehr wertvolle Laichgewässer für Grasfrosch, Erdkröte oder Bergmolch Foto: H. Uhl

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 7-9: Kinder der Volksschule beim erfolgreichen Forschen: Sie entdeckten 2007 erstmals für die Region die Zweigestreifte Quelljungfer. Fotos H. Uhl/J. Limberger/Weinberger

nachgewiesen, eine beachtliche Zahl für eine kleine Alpenvorlandgemeinde! Mindestens 60 davon können als heimische Brutvögel gelten, der Rest sind Nahrungsgäste im Sommer, Wintergäste oder Durchzügler. Dadurch wird jener landesweite Durchschnittswert erreicht, der sonst für doppelt so große Zählflächen gilt (Brader u. Aubrecht 2003). 19 Vogelarten Roßbachs finden sich in den Roten Listen der bedrohten Tiere Österreichs und 20 in jenen der EU wieder.

Abb. 10: Eisvogel: fischt gelegentlich am Roßbach Foto: N. Pühringer

An den Bächen kommen gelegentlich so attraktive Vögel wie Silber- und Graureiher oder der Eisvogel (Abb. 10) vor. Am St. Veiter Bach ernährt sich die hübsche Wasseramsel tauchend von kleinen Wasserlebewesen (Abb. 11). Charakteristisch für die Wälder sind Habicht, Sperber, Mäusebussard, Waldohreule (Abb. 12) und Waldkauz als Beutegreifer. Dazu leben hier mit Schwarz-, Bunt- und Grünspecht drei Höhlenbauer (Abb. 13), die Nistplätze für Nachnutzer schaffen, wie zum Beispiel die Dohle. Auch Fichtenkreuzschnabel, Gimpel und Kernbeißer erscheinen im Winter manchmal an Futterstellen (Mitteilung Herr Gottfried).

Neu entdeckt wurde das Brutvorkommen des imposanten Schwarzstorches (Abb. 14). Nach einigen Brutzeitfeststellungen bei Exkursionen gelang der Fund eines besetzten Horstes im Jahr 2008 durch N. Pühringer im benachbarten Höhnhart. Dieses oder ein weiteres Brutpaar oder Nichtbrüter nutzen offensichtlich auch regelmäßig die Waldbäche in Roßbach. Noch außergewöhnlicher sind die brutverdächtigen Rotmilane, die durch Hinweise der Familie

Abb. 11: Wasseramsel: brütet am St. Veiter Bach Foto: N. Pühringer

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 12: Waldohreule: brütet regelmäßig in den Wäldern Foto: M. Hagler

Abb. 13: Schwarzspecht: zimmert auch im Gaugshamer Wald seine großen Bruthöhlen Foto: N. Pühringer

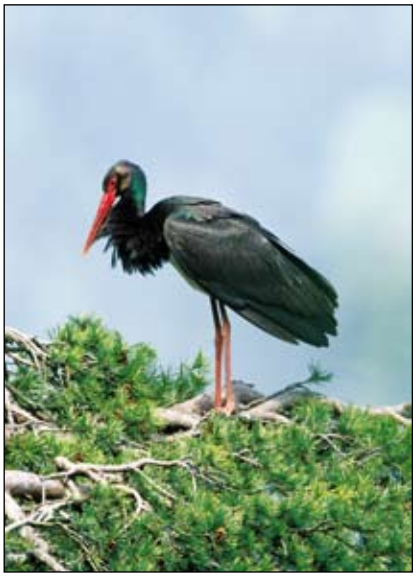

Abb. 14: Schwarzstorch: ein neuer Brutplatz wurde dokumentiert Foto: N. Pühringer

Karrer bekannt wurden (Abb. 15). Die seltenen Milane hielten sich im Mai/Juni 2008 zumindest mehrere Wochen im Süden der Gemeinde und über dem Gaugshamer Wald auf und wurden schon 2007 gesichtet. Dies wurde vom Jagdleiter der Gemeinde Höhnhart bestätigt. Ob dieser europaweit stark bedrohte Vogel jemals in Oö. gebrütet hat, ist nicht eindeutig belegt (Brader u. Pühringer 2003).

Künftige Beobachtungen sollten jedenfalls genau dokumentiert und möglichst unverzüglich den Ornithologen gemeldet werden. Vielleicht gelingt der erste Brutnachweis dieses prächtigen Greifvogels ausgerechnet in Roßbach!

Der auffälligste Vogel des offenen Kulturlandes ist hier der Kiebitz (Abb. 16). Er brütet unter anderem in einer größeren Kolonie bei Grünau und zählt wegen rapider Rückgänge bereits zu den gefährdeten Vögeln Europas. Daneben kommen hier mit Rebhuhn und Feldlerche zumindest zwei weitere Bodenbrüter vor, deren Überleben stark von den Formen der Landwirtschaft abhängig ist.

In einem beispielgebend naturnahen, an Hecken reichen Garten bei Hub wurde überraschend das erfolgreiche

Abb. 15: Rotmilan: bitte alle Beobachtungen rasch melden! Foto: N. Pühringer

Abb. 16: Kiebitz: eine Brutkolonie existiert bei Zechleiten Foto: J. Limberger

Abb. 17: Neuntöter: überraschender Bruterfolg in einem naturnahen Garten Foto: N. Pühringer

Abb. 18: Turmfalke: brütet hier vielfach, unter anderem auch in einem Taubenkobel bei Hub Foto: N. Pühringer

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 19: Böschung bei Fraham: letzte magere Wiesenböschungen sollten gepflegt werden Foto: H. Uhl

Abb. 20: Schwarze Teufelskralle: eine botanische Rarität Roßbachs Foto: H. Uhl

Brüten des seltenen Neuntöters nachgewiesen (Abb. 17). Dies, sowie die Brutvorkommen von Turm- (Abb. 18) und Baumfalke, Mauersegler, Gartenbaumläufer, Goldammer und die Nahrung suchenden Weißstörche aus Altheim zählen jedenfalls zu den ornithologischen Besonderheiten der Kulturlandschaften der Gemeinde. Bei den Informationsveranstaltungen wurden mögliche Schutzmaßnamen für heimische Vögel bzw. ihre Lebensräume durch die Grundbewirtschafter rege diskutiert.

Seltenheit Extensivwiesen

Artenreiche oder aus anderen Gründen naturschutzfachlich wertvolle Wiesen sind aufgrund der andauernden, flächendeckenden Intensivierung der Grünlandnutzung kaum mehr zu finden. So kommen seltene Pflanzen und Pflanzengemeinschaften vor allem in Kleinstflächen außerhalb der regulären landwirtschaftlichen Nutzung, wie an Straßenböschungen und Wegrainen oder in kleinen, staunassen Mulden vor (Abb. 19-22).

Wertvolle Landschaftselemente

Ökologisch bedeutsame Landschaftselemente erhalten die Landbewirtschafter vor allem durch Streuobstwiesen und Einzelbäume um die Einzelhöfe und Siedlungen bzw. durch kleine Flurgehölze, Uferbegleitgehölze oder Böschungen. Echte Niederhecken in offener Feldflur fehlen weitgehend. Sie können auch in Nutzlandschaften willkommene Rückzugs- und Nahrungsräume für viele Säugetiere, Reptilien oder Amphibien bieten. Durch die Landschaftserhebung für das Gemeindegebiet liegen flächendeckende Fachinformationen vor, die auch bei lokalen Planungsprozessen Orientierung geben sollten.

Als positive Entwicklungspotenziale und damit als Ziel für landschaftsökologische Aufwertungsmaßnahmen sind vor allem die stark verrohrten Bachläufe der Zubringer von Roßbach und St. Veiter Bach hervorzuheben. Überdies besitzen die Grünlandflächen stellenweise noch natürliches Potenzial zu artenreichen Flachland-Magerwiesen mit reizvollen Blühaspekten. So wird die Erarbeitung eines entsprechenden Extensivierungsplanes (Biotopverbundplanes) für das Gemeindegebiet und dessen Integration in den Flächenwidmungsplan empfohlen.

Bildungsveranstaltungen und Naturvermittlung

Gemeinsam mit den Gemeindeverantwortlichen war zu entscheiden, mit welchen Methoden der Bevölkerung „ihre Naturschätze“ möglichst annehmbar vermittelt werden sollten. Gleichrangig mit Wissensvermittlung wurde dabei versucht, die Stärkung von emotionaler Beziehung zur Natur sowie die Grundsätze der Partizipation als wesentliche Schlüssel zu behandeln (vgl. Hintermann u. a. 1995, Lude 2002 etc.). Mit einer Mischung aus drei Freilandexkursionen, einem abendlichen Diavortrag, der Prämierung von Bewirtschaftern von Naturjuwelen sowie schriftlichen Informationen, wie Artikeln in Gemeinde- und Regionalzeitungen, Verteilung bebilderter Kurzberichte,

Abb. 21: Knöllchen-Steinbrech: selten auf wenigen Böschungen zu finden Foto: H. Uhl

Abb. 22: Hofgebäude: Landschaftselemente existieren oft nur mehr in Hofnähe Foto: H. Uhl

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 24: Volksschüler beim Fangen von Insekten- und Molchlarven im Gaugshamer Wald Foto: H. Uhl

Abb. 25: Roßbacher „botanisieren“ mit Michael Hohla Foto: H. Uhl

Fotoausstellung im Gemeindeschaukasten etc. konnte ein großer Teil der Bevölkerung erreicht werden.

Naturbegegnung live - sich berühren lassen

Ganz im Sinne vieler Naturpädagogen ging es bei den durchgeführten Freilandexkursionen weniger um Informationsweitergabe als vielmehr um direktes Erleben der Besonderheiten und Schönheit der Natur im eigenen Wohnumfeld. Bei Erwachsenen ergeben sich daraus die spannendsten Fachdiskussionen meist von selbst.

Wie sehr auch ein Teil der Jugendlichen gerade im Volksschulalter für dieses Thema empfänglich ist, bewies die Exkursion „Vögel und Wassertiere Roßbachs“. Trotz widriger Bedingungen durch anhaltenden Regen wollten die Schüler der 3./4. Klasse sich nicht mit dem Ersatzprogramm im Turnsaal, wie naturpädagogische Spiele und Übungen begnügen. Ihrer Wetterfestigkeit war es zu verdanken, dass sie selbst, patschnasse Schuhe hin, vergessene Regenschirme her, in einem kleinen Wassergraben die Larve der sehr seltenen Libellenart „Zweigestreifte Quelljungfer“ fanden. Ein schönes Beispiel dafür, welche erfreulichen Überraschungen möglich sind, durch Intensivierung von Naturbegegnungen (Abb. 24). Nasse Kleider trocknen rasch wieder - Erinnerungen an außergewöhnliche Erlebnisse und Wahrnehmungen klingen hingegen länger nach.

Die Exkursion „Besondere Pflanzen und Naturschauplätze Roßbachs“ wurde von M. Hohla geleitet, der mit seinem offensichtlich unerschöpflichen Fachwissen, die Teilnehmer auf begeisternde Weise in das Reich der heimischen Pflanzen einweihte (Abb. 25). Die seltenen Blütenpflanzen der im April prämierten Feuchtwiesen wurden ebenso einem Lokalaugenschein unterzogen, wie die artenreichen Hangwälder am Roßbach oder die trockenen, blütenreichen Magerwiesen daneben. Selbstverständlich konnte dabei auch eines der Lieblingsthemen des Übungsleiters ausgiebig besprochen werden: Die alten, zum Teil lokalen Volksnamen der einheimischen Pflanzen.

Den hohen Wert von Erfahrungswissen stellte dabei der Ortsbauernobmann J. Weinberger eindrucksvoll unter Beweis: Er präsentierte der Gruppe eine von ihm gepflegte, magere Wiesenböschung unmittelbar hinter seinem Anwesen, mit so selten gewordenen Arten wie Knöllchen-Steinbrech, Margeriten, Arznei-Quendel und vielem mehr. Weder den Kartierern der Landschaftserhebung noch Hohla selbst war dieses Kleinod vorher aufgefallen.

Für sonntägliche Frühaufsteher fand die Exkursion „Was fliegt und singt denn da in Roßbach?“ schon ab 6:30

Abb. 26: Erwachsene und Kinder erforschen „ihre Eisbahn“ näher Foto: H. Uhl

Abb. 27: Rege Beteiligung beim Vortragsabend durch Bevölkerung und Verantwortungsträger Foto: Geimeinde Roßbach

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Uhr unter der Leitung von H. Uhl statt. Im Mittelpunkt standen diesmal die Brutvögel der Gemeinde. Wie gelegentlich bei ornithologischen Führungen der Fall, blieben „die großen Beobachtungen“ aus. Dafür führten Feldlerche, Goldammer, Grauschnäpper, Singdrossel, Mönchsgrasmücke etc. und sogar der seltene Gelbspötter ihre wohltönenden Gesänge vor und zeigten sich außergewöhnlich nahe. Dank der Teilnahme einiger Besitzer war es möglich, die vielfältigen Freuden und zum Teil Mühen der Bewirtschafter der „Naturjuwele“ aus deren Sicht zu erörtern und zu erfahren, was ihre Motive sind, Grundstücke und Lebensräume naturnah zu gestalten und zu erhalten.

Naturjuwele und die Prämierung ihrer Bewirtschafter

Im April 2008 durfte H. Uhl die Projektergebnisse im erfreulicherweise übervollen Veranstaltungssaal in Form eines Diavortrages präsentieren (Abb. 27). Viele Jugendliche und Erwachsene nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Fragen bezüglich besonderer, lokaler Tier- oder Pflanzenbeobachtungen in ihren Wortmeldungen einzubringen. Die Verantwortlichen entschlossen sich, herausragende Leistungen für die Naturschutzgüter der Gemeinde an diesem Abend in Form einer öffentlichen Ehrung von Grundbesitzern oder Bewirtschaftern zu würdigen. Fachvorschlägen entsprechend, wurden 8 Objekte bzw. 10 Besitzer ausgewählt, denen persönlich die Ehrenurkunden von Bürgermeister Hartwagner und Dr. Schratter überreicht wurden (Abb. 28, Tab. 1)).

Abb. 28: Die Runde der prämierten Landbewirtschafter mit Bgm. Hartwagner und A. Karrer Foto: Geimeinde Roßbach

Diese öffentliche Ehrung entwickelte sich zu einem sehr gelungenen Meilenstein des Projekts. Durch sie kommt eine verdiente Anerkennung für eine lokal nachvollziehbare Leistung zum Ausdruck, die sonst meist unbeachtet und fast immer unbedankt bleibt: Menschen sorgen für die Natur in ihrem Umfeld und leisten dadurch Wertvolles nicht nur für die Erhaltung der lokalen Biodiversität, sondern auch für die Lebensqualität innerhalb einer Kommune.

Weiterführende Projektansätze

Eine Verbesserung der Akzeptanz und Effektivität des Naturschutzes ist nur dann möglich, wenn subjektive Einstellungen und Werthaltungen berücksichtigt werden und es diesbezüglich langfristig zu grundlegenden Veränderungen der gesellschaftlichen und individuellen Wertesysteme kommt (vgl. z. B. Raffelsiefer 2002, Umweltbundesamt 2006 etc.). In diesem Sinn erheben die nachstehend erwähnten, zum Teil bereits laufenden Projektansätze keinen Anspruch auf objektivierbare, naturschutzfachliche Prioritäten. Sie sind vielmehr Ergebnis eines laufenden Bildungsprozesses, der Anknüpfungspunkte an die Bedürfnisse und Anforderungen der Gemeindeentwicklung sucht.

In der Gemeinde-Homepage (*www.Roßbach.at*) werden die Projektergebnisse präsentiert und nehmen dadurch mittlerweile einen positiven Stellenwert im Selbstverständnis dieser Landgemeinde ein. Für die Neuproduktion der lokalen Wanderkarte

Tab. 1: Auflistung der ausgewählten Biotope und prämierter Bewirtschafter

Biotoptyp	Lokalität	Begründung	Besitzer
Stillgewässer	Teichkette bei Gschaidt	Herausragende Vorkommen von Amphibien und Libellen	Walter Sperl
Moorteich und naturbelassene Waldgräben	Moorteich „Eisbahn“	Herausragende Vorkommen von Amphibien, Libellen und Pflanzen	Fam. Gradinger, Weinberger, Mair, Duringer
Naturnahe Mischwälder	Gaugshamer Wald	Sehr hoher Laubholzanteil und alte Höhlenbäume	Josef Weinberger
Landschaftselemente, Hecken	bei Schiefeck	Größere, wertvolle Niederhecke in ausgeräumter Landschaft	Familien Mühlbacher und Bernroitner
Feuchtwiesen	östlich Hub	Einer der allerletzten Feuchtwiesenreste der Gemeinde	Familien Lindlbauer und Bernroitner
Magere Wiesenböschungen	westlich Ursprung	Eine der blütenreichsten, mageren Wiesenböschungen	Familie Bernroitner
Naturnahe Gärten	Ortsrand Edt	Naturnaher Garten mit reichlichen Rückzugsräumen für Tiere	Astrid Scheirl
Gebäude	Jaiding	Kleine Mauersegler-Kolonie in Staren-Nistkästen	Josef Gottfried

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bzw. die Neugestaltung des Wanderwegenetzes ist geplant, passende Natursehenswürdigkeiten zu präsentieren und damit Einheimischen und Gästen besser zugänglich zu machen. Bereits in den Ferien 2006 wurde im Rahmen des Ferienkalenders die Aktion „Vogelnistkästen bauen, anbringen und betreuen“ mit Jugendlichen durchgeführt. Im Sommer 2008 fand diese Aktion zum Thema „Insektenhotels“ statt.

Diese beispielgebenden Aktivitäten könnten weiter ausgebaut werden und künftige Ferienprogramme jedes Jahr ein neues, attraktives Artenschutzthema anbieten. Angedacht ist auch ein Schulprojekt, mithilfe dessen die nun vorliegenden Detailkenntnisse über lokale Naturräume und Arten gemeinsam mit der Volksschule altersspezifisch und didaktisch aufbereitet bzw. vermittelt werden. Durch dieses mehrfache Verschränken des Themas Natur mit weiteren Tätigkeitsfeldern vor Ort, soll unter anderem eine bessere Verankerung der Naturschutzanliegen auf Gemeindeebene langfristig begünstigt werden.

Das Naturschutzinstitut an der Oö. Akademie für Umwelt und Natur arbeitet zurzeit an einem Konzept, wie künftighin Gemeinden in Oberösterreich, die Interesse an derartigen Naturvermittlungsprojekten haben, möglichst effektiv unterstützt werden können. Das Projekt zielt insgesamt auf eine verbesserte Kommunikation von Naturschutzzielen zwischen den einzelnen Akteuren und soll im Frühjahr 2010 zunächst in ein paar Gemeinden anlaufen. Wenn Sie Interesse haben daran teilzunehmen, setzten Sie sich bitte mit der Oö. Akademie für Umwelt und Natur, DI Bernhard Schön in Verbindung unter: 0732/7720-14415. Es besteht die Möglichkeit, öffentliche Fördermittel dafür in Anspruch zu nehmen.

Dank

Folgenden Personen ist für ihre Fachauskünfte, ihre Bereitschaft zu Interviews, ihre Begleitung bei den Freilandarbeiten, ihre Mitarbeit bei den öffentlichen Veranstaltungen oder das zur Verfügung stellen von Fotos zu danken (alphabetisch ohne Titel): Rudolf Bernroitner, Karl Billinger, Lothar Bodingbauer, Georg Dobler, Josef Gottfried, Franz Grabner, Clemens Gumpinger, Markus Hagler, Michael Hohla, Andrea Karrer, Josef Kremser, Gerold Laister, Josef Limberger, Angela Preißhuber, Norbert Pühringer, Johann Reschenhofer, Martin Schwarz, Oliver Stöhr, Josef Weinberger, Werner Weißmair;

MIT UNTERSTÜTZUNG VOM LAND UND EUROPÄISCHER UNION

Literatur

Brader M., Aubrecht G. (Wiss. Red.) (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7: 1-543.

Brader M., Pühringer N. (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste sowie unsichere bzw. fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna. In: Brader M., Aubrecht G. (Wiss.Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7: 481-498.

Heberling, Technisches Büro (2005): Natur und Landschaft - Leitbilder für Oberösterreich, Band 24: Raumeinheit Inn- und Hausruckviertler Hügelland. Studie i. A. der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung.

Hintermann U., Broggi M. F., Locher R., Gallandat J.-D. (1995): Mehr Raum für die Natur. Ziele, Lösungen, Visionen im Naturschutz. SNB Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel.

Lude A. (2002): Die Wertschätzung von Naturschutzbegründungen: Ergebnisse einer empirischen Studie. Natur- und Kulturlandschaft 5: 121-128.

Raab R., Chovanec A., Pennersdorfer J. (2007): Libellen Österreichs. Wien, New York, Springer.

Raffelsiefer M. (2002): Die Wahrnehmung des gestaltenden Naturschutzes in der Öffentlichkeit: Eine Leserbriefanalyse zum NSG Ohligser Heide (Solingen). Natur- und Kulturlandschaft 5: 129-134.

Regioplan Ingenieure Salzburg GmbH (2004): Landschaftserhebung Roßbach. Studie i. A. der Oö. Landesregierung / Abt. Naturschutz, Kirchdorf/Krems.

Umweltbundesamt (Hrsg.) (2006): Vielfalt statt Zwiespalt. Begleitfaden zum Mitgestalten von Lebensräumen - ein Beitrag zur Umsetzung der Biodiversitätskonvention. Berlin, Logos Verlag.

BUCHTIPP

LEBENSRAUM

Friedrich Schwarz, Wolfgang Holzner, Ursula J. Neumayr u. a.: **StadtundLand. Zwei Lebenswelten und ihre Bewohner.** (Grüne Reihe des Lebensministeriums, Bd. 20, hrsg. vom BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft Wien)

344 Seiten, Preis: € 35,-; Wien - Köln - Weimar: Böhlau Verlag 2009; ISBN 978-3-205-78373-2

Ein StadtundLand-Buch etwas anderer Art sollte hier entstehen: eines nämlich, das den Lebensraum Stadt von innen und außen betrachtet; das Städtische soll aus der Gegenüberstellung mit ländlichen Lebensräumen sicht- und verstehbar werden und umgekehrt. Das bedeutet u. a. Ländliches in Städten und Urbanes auf dem Land aufzuspüren.

Ökologische Einblicke in Wien und Linz bieten Wilfried Doppler, Harald Gross, Markus Kumpfmüller, Josef Mikocki und Friedrich Schwarz. Beschrieben wird nicht nur die Fülle von Klein- und Kleinstlebensräumen an und in anthropogenen Strukturen, die eine Besiedelung durch nichtmenschliche Organismen erst ermöglichen. Vorgestellt werden auch Maßnahmen zur Schaffung und Aufrechterhaltung einer größtmöglichen Biodiversität und damit menschlichen Lebensqualität im Urbanen. Einem gegenteiligen Trend spürt Wolfgang Holzner in ländlichen Siedlungen nach, wo man sich eher dem gegenüber verschließt, „was von selber kommt“.

Ursula J. Neumayr beleuchtet mit ihrem zeitgeschichtlichen Beitrag das wandelbare Verständnis von Stadt und Land in Salzburg während des letzten Jahrhunderts. Es gab und gibt beides: Sehnsucht nach dem Land und Landflucht in die Stadt, aber auch auf jeder Seite Bewohner, die niemals mit dem anderen tauschen wollten.

Als Literat und Künstler lässt uns Bodo Hell an seinem besonderen Zugang zu einer der extremsten Facetten von Land und dessen wohl größtem Gegensatz, der Großstadt teilhaben. Seit 30 Jahren arbeitet er als Viehhirte im Sommer auf einer Alm am Dachstein, den Rest des Jahres verbringt er in Großstädten, vor allem in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 2009_4

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: Naturschätze der Gemeinde Roßbach - die Schönheit der Natur vor der Haustür entdecken. 25-32